

Tief verwurzelt und offen für alle?

Erschienen im Ressort Meiningen am 19.02.2009 17:52

Schulkonzept ist im Entstehen

Tief verwurzelt und offen für alle?

Meiningen. Die Gründung des Meininger Privatgymnasiums unter Trägerschaft der evangelischen Kirche macht große Fortschritte.



Noch beherbergt die „Rote Schule“ lernbehinderte Schüler. Ab 2010 könnte auch dort das evangelische Privatgymnasium sein Domizil haben. Die Entscheidung dazu soll bald fallen.

Bild: Ralph W. Meyer

Auf der jüngsten Sitzung des nun eingetragenen Fördervereins konnte am Mittwochabend im Martin-Luther-Saal dessen Vorsitzender Carsten Feller ankündigen, dass in den nächsten Wochen sowohl die Unterzeichnung des Kooperationsvertrages als auch die Entscheidung zu einem Schulgebäude anstehen. Zur Sitzung wurde auch am Entwurf für ein Schulkonzept gearbeitet. Dabei gab es vor allem Diskussionen um die Frage, wie tief die Schule in der Kirche verwurzelt sein soll und ob sie dadurch wirklich offen für alle sein kann.

Das Fundament steht. Seit Anfang Januar ist der Verein zur Gründung und Förderung eines Gymnasiums in freier Trägerschaft beim Meininger Amtsgericht eingetragen. Nach Abschluss des Kooperationsvertrages mit der gemeinnützigen Schulstiftung der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) werde man auch die Gemeinnützigkeit für den Verein beantragen, informierte Feller die Anwesenden, zu denen auch Lehrer des Henfling-Gymnasiums sowie Stadträte gehörten. Die Unterzeichnung des Vertrages werde nach augenblicklichem Kenntnisstand Ende Februar/Anfang März stattfinden können. Das sei eine gute Basis für die weitere Aufbauarbeit.

Gebäude-Entscheidung

Kaum länger werde die Entscheidung zum Schulgebäude auf sich warten lassen. Die Kirchenstiftung prüft derzeit, welches Gebäude geeignet ist, so Feller weiter, der noch einmal darauf verwies, dass der Verein die Entscheidung aus der Hand gegeben habe. Der künftige Schulträger werde diese alleine treffen. Es deute aber einiges darauf hin, dass es die frühere Immobilie des Henfling-Gymnasiums werde, die heute von der Pestalozzi-Förderschule genutzt wird. Das Landgerichtsgebäude sei zwar ebenso nicht ungeeignet, allerdings müsse man gut vier Millionen Euro in den schulgerechten Umbau investieren. Das sei eine große Summe, selbst für den Fall, dass die Stiftung aus dem aktuellen Konjunkturprogramm Geld

bekomme.

Die Finanzprognose für die Objekte in Schul- und Berliner Straße sei da günstiger, wenngleich auch dort erheblicher Sanierungsaufwand bestehe. Der Landkreis hat großes Interesse. Auch wenn ein Schulkonzept für die Stadt vom Kreistag noch beschlossen werden müsse, sei absehbar, dass die Gebäude zum Schuljahr 2011/12 leer stehen. Ab diesem Zeitpunkt nämlich sollen wegen sinkender Schülerzahlen die Pestalozzi- und die Anne-Frank-Schule am Standort Drachenberg zu einem Förderzentrum zusammengefasst werden. So sehen zumindest die Planungen des Landratsamtes aus, die Landrat Ralf Luther gegenüber den Vereinsvertretern skizzierte.

Da das Privatgymnasium schon mit dem Schuljahr 2010/11 seine Arbeit aufnehmen soll, macht sich nach Angaben Fellers in beiden Fälle eine Zwischenlösung erforderlich. Eventuell könne man aber für ein Jahr mit der Pestalozzischule unter gemeinsamem Dach arbeiten, hieß es am Mittwoch.

Positive Reaktionen

Im weiteren Verlauf wurden die Anwesenden über den Besuch am evangelischen Gymnasium in Mühlhausen unterrichtet. Von dort war man vor allem mit der Erkenntnis wiedergekommen, dass vieles nicht auf Meinungen übertragen werden könne. Berichtet wurde ebenso über einen ersten Kontakt mit dem Staatlichen Schulamt Schmalkalden, wo man mit Leiter Wolfgang Diez ein sehr offenes Gespräch geführt habe. Dabei sei die Bereitschaft signalisiert worden, Gespräche über eine Kooperation mit dem Henfling-Gymnasium, zum Beispiel im Fremdsprachenbereich, zu moderieren. Für den 19. März ist ein erstes Treffen terminiert.

Mit den Plänen zum Aufbau eines zweizügigen Gymnasiums mit je 26 Schülern pro Klasse habe sich das Schulamt anfreunden können. Einen weiteren Kapazitätsaufbau oder gar die Gründung von evangelischen Grund- und Regelschulen werde man aber nicht unterstützen. Das würde den Fortbestand staatlicher Angebote gefährden, gab Carsten Feller die Meinung der Verantwortlichen wieder. Erste Bestrebungen dazu scheint es in Kombination mit dem Aufbau neuer Strukturen für die Erwachsenenbildung bereits zu geben. Das Thema wurde an diesem Abend aber nicht weiter vertieft. Wir wollen ein Gymnasium aufbauen, mehr nicht, stellte Feller klar. Und für dieses Ziel gebe es auch Unterstützung durch die Industrie- und Handelskammer sowie die Handwerkskammer Südthüringen.

Christliche Werte

Wesentlicher Tagesordnungspunkt war am Mittwoch die Vorstellung der Ergebnisse von drei Arbeitsgruppen, die sich mit der künftigen Schulkonzeption befasst haben. Die Ausarbeitungen zu den Themen Sinnggebung, Pädagogische Inhalte zum Konzept eines evangelischen Privatgymnasiums sowie Darstellung und Wechselwirkung der Schule wurden ausgiebig diskutiert. Neben den Plänen, das Gymnasium als verpflichtende Ganztagschule zu betreiben, sorgte vor allem die geplante Verwurzelung in den Kirchgemeinden sowie die verpflichtende Teilnahme am Religionsunterricht für Nachfragen und auch Kritik. Der Vorwurf, die Schule sei damit nicht, wie eigentlich definiert, offen für alle, wurde aber zurückgewiesen. Wir wollen christliche Werte, nicht den christlichen Glauben vermitteln, stellte Beisitzer Martin Becker klar. Man will bewusst eine Schule mit anderem Ansatz gründen, um Bildung und Erziehung miteinander kombinieren zu können.

In den nächsten vier Wochen sollen die Inhalte der drei Arbeitspapiere zusammengefasst und dann erneut vorgestellt werden. Damit dürften die Konturen der neue Schule langsam schärfer werden. (rwm)

Alle Rechte vorbehalten.
